

DGfE
KONGRESS
2018

BEWEGUNG
18. – 21. März
Universität
Duisburg-Essen

**„INKLUSION – DAS BUNDESDEUTSCHE BILDUNGSSYSTEM
IN BEWEGUNG? AUSBLICK AUF DEN 26. KONGRESS DER
DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT
(DGfE)“**

**Einladung zur Pressekonferenz am 13. März 2018, 12.45 – 14.15 Uhr
in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen,
Hiroshimastraße 12, 10785 Berlin**

Gesprächspartner/innen:

- + Prof. Dr. Hans-Christoph Koller / Universität Hamburg
Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
- + Prof.in Dr. Vera Moser / Humboldt Universität zu Berlin
Mitglied des Vorstands der Sektion Sonderpädagogik der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft & Sprecherin des Graduiertenkollegs
„Inklusion – Bildung – Schule“
- + Prof. Dr. Fabian Kessl / Universität Duisburg-Essen
Sprecher des Lokalen Organisationskomitees zum 26. Kongress der Deutschen
Gesellschaft für Erziehungswissenschaft & Mitglied des Vorstands der DGfE

*Kontakt: Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Frau
Susan Derdula, Warschauer Straße 36, 10243 Berlin; Tel: +49 (0)30 3034 3444; Fax: +49
(0)30 3439 1853; EMail: buero@dgfe.de*

Worum es geht:

- **Nimmt man den Auftrag „Inklusion“ ernst, stellt dieser das bundesdeutsche Bildungssystem auf den Kopf:** Wie lässt sich eine Regelschule in eine „inklusive Schule“ umgestalten, die bundesdeutsche Jugendhilfe in ein inklusives Erziehungs- und Betreuungsangebot?
- **Zugleich gibt es Inklusion nur, wenn die damit verbundene Dynamik der Exklusion in den Blick genommen wird:** Wie entsteht Bildungsungleichheit, und welche Strukturen bzw. welche pädagogische Praxis verhindern Inklusion im Sinne der Bildungsgerechtigkeit?
- **Die erziehungswissenschaftliche Forschung und Lehre gerät unter der Prämisse der Inklusion seit einigen Jahren massiv in Bewegung:** Wie kann die Ausbildung von Lehrerinnen, von Sozialpädagoginnen oder von Erwachsenenbildnern inklusiv geschehen – und welche Konsequenzen hat das für Studium und Lehre?



Die Folgen der verstärkten Inklusionsbemühungen seit der Ratifizierung der UN-BRK sind also auch für die deutsche Bildungslandschaft sehr vielfältig. Allerdings ist der notwendige Reformmehrgeiz in der Bildungs- und Sozialpolitik in jüngster Zeit einer spürbaren Stagnation gewichen. Lehrerinnen und Sozialpädagogen werden zwar zunehmend inklusionssensibel ausgebildet, und pädagogische Einrichtungen bemühen sich um den Aufbau inklusiver Settings. Doch eine offensive und aktive Unterstützung von politischer Seite ist aber nicht zu vernehmen; dabei wären bildungs- und sozialpolitische Anstrengungen auf Bundes- und Landesebenen für ein inklusives Bildungssystem jetzt dringend angezeigt.

Erläuterung

Der **26. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft**, an dem vom 18.-21. März 2018 an knapp 2000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Universität Duisburg-Essen teilnehmen werden, steht unter dem Thema „Bewegungen“. Eine der zentralen Bewegungen in den pädagogischen Feldern ist die öffentliche wie fachliche Diskussion um Inklusion: Auch aus menschenrechtlichem Ethos soll die universelle Anerkennung von Diversität den Weg ebnen, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und

niemand diskriminiert wird. Die damit verbundenen Anforderungen an die heutige pädagogische Praxis und die erziehungswissenschaftliche Forschung und Lehre werden in den kommenden Jahren auf der Agenda stehen.



Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) hat sich mit einer **eigenen Stellungnahme 2017** positioniert und in die bildungs- und sozialpolitische Diskussion um Inklusion eingemischt.¹ Die Erziehungswissenschaft beansprucht dabei einen eigenen originären Beitrag. Im Rahmen des 26. DGfE-Kongresses in Essen im März 2018 wird sehr deutlich, dass sich in der Disziplin inzwischen vielfältige Perspektiven auf Inklusion etabliert haben, die aus unterschiedlichen Positionen heraus strukturelle Marginalisierungen und Ausschlüsse kritischen Analysen unterziehen und Ansätze diversitätssensibler Pädagogik entwickeln.

Damit wird ein **breiter Begriff von Inklusion** gefasst. Ausgangspunkt ist die grundsätzliche Anerkennung von Diversität und die gleichzeitige Auseinandersetzung mit Tendenzen der Exklusion – der Diskriminierung und der Marginalisierung. Damit sind nicht zuletzt die vielfältigen strukturellen Ungleichheiten gemeint, wenn es um Bildungsteilhabe von Mädchen, Kindern aus armen oder isolierten Familienverhältnissen und Flüchtlingen geht.

Kontaktdaten des Pressesprechers / 26. DGfE-Kongresses 2018:

Telefon: 0172 / 2561888

E-Mail: dgfe2018.presse@uni-due.de

¹ Die Stellungnahme der DGfE ist online publiziert unter: www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Stellungnahmen/2017.01_Inklusion_Stellungnahme.pdf